

Cuno Amiets Werk teilweise vernichtet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cuno Amiets Werk

teilweise vernichtet

Das große Unglück des Münchner Brandes trifft auch uns Schweizer schwer: Das Werk Cuno Amiets, des «repräsentativsten Schweizer Malers», wie ihn ein Münchner Kritiker nannte, ist zu einem großen Teil – es handelt sich um zirka 50 Gemälde – vernichtet worden. Unter den verlorenen Bildern befinden sich auch die zwei, die wir hier reproduzieren.

Zu untenstehendem Bild:

Das Eisengerüst des Glaspalastes war alles, was nach dem großen Brande übrig blieb. — Der Glaspalast war ein vielgeschmählter Zweckbau aus den achtziger Jahren, der sich aber, abgesehen von einigen schmückenden Schnörkeln in seiner betonten Sachlichkeit der Bauart unserer Tage wieder annäherte.



Ein von Kennern besonders geschätztes Werk aus dem Besitz des Kunstmuseum Bern: «Die Bretonin» (Foto Spreng, Basel)



Ein Werk Amiets aus Solothurner Privatbesitz: «Apfelflückende Frau» (gemalt 1914), in seiner frohen, leuchtenden Farbenfülle ein typischer Amiet (Foto Spreng, Basel)



In Zürich fand vom 5.—7. Juni die Verbandstagung 1931 des Schweizerischen Verbandes des Personals öffentlicher Dienste (V. P. O. D.) statt. Unser Bild zeigt eine Vollversammlung der Delegierten im Volkshaus Zürich. Im Vordergrund die Mitglieder des Zentralvorstandes: (von links nach rechts) Mörel, Frick, Oprecht, Henggeler und Maillard

(Phot. Berndt)